



Die Idea Boxes sind mittlerweile international im Einsatz, in Krisengebieten, ländlich geprägten Regionen und sozial benachteiligten Stadtteilen von Metropolen. Hier wurden sie in Paris vorgestellt. Foto: Anne Pichon

Haike Meinhardt

Die Pop-Up-Bibliothek in der Kiste – Idea Boxes

Libraries Without Borders bringt mobile Bibliotheken in Krisengebiete

Bibliothèques Sans Frontières / Libraries Without Borders (LWB)¹ ist eine der weltweit anerkannten nicht kommerziellen internationalen Organisationen, die Entwicklungunterstützung betreiben. Gegründet 2007 durch den Franzosen Patrick Weil, setzt die Organisation dafür in erster Linie auf Bibliotheken – weil es Bibliotheken sind, die Information, Bildung und Kultur für alle frei und pluralistisch zur Verfügung stellen können.

Seit 2007 hat die Organisation über 100 Bibliotheken aufgebaut und mehr als 200 in über 20 Ländern unterstützt – und das mit einem Budget von rund 1,5 Millionen US-Dollar pro Jahr.² LWB geht dabei in die Brennpunkte dieser Welt, gleich ob den Menschen prekäre Situationen aufgrund von Naturkatastrophen,

kriegerischen Auseinandersetzungen oder sozialen Benachteiligungen drohen. Eines der großen ersten Projekte waren beispielsweise Bibliothekszelte, die den heimatlos gewordenen Bewohnern Haitis nach den Erdbeben 2010 erste Zugänge zu Informationen, Büchern und Kultur gaben und den Kindern ermöglichten, ihr Lernen zumindest ansatzweise weiterzuführen.

Die Fokussierung auf Bibliotheken hat bei LWB begleitend zur Folge, dass sich das Team von inzwischen 75 Mitarbeitern vor allem in Frankreich, Belgien, der Schweiz, den USA, aber auch in Burundi und Jordanien, intensiv mit heutigen und zukünftigen Funktionen von Bibliotheken auseinandersetzt. Das Potenzial, das LWB in Bibliotheken erkennt, hat denn auch mit traditionellen Bibliotheksvorstellungen nur noch zum Teil zu tun. Die Organisation sieht Bibliotheken sehr umfassend vor

allem als Ermöglicher von sozialer Transformation. Um dieses Potenzial zu wecken und zu stärken, unterstützt LWB Bibliotheken auf drei wesentlichen Säulen:

- Die Weiterentwicklung der Bibliotheksinfrastruktur insgesamt: Hier geht es in erster Linie um den Aufbau von Bibliotheken, aber auch um neue bibliothekarische Tools. Das kann innovatives bibliothekarisches Equipment sein, das können aber auch Internet-Plattformen oder mobile, schnell einsatzbereite Bibliotheken sein. Mehr als eine Million Menschen wurde so der Zugang zu Bibliotheksangeboten eröffnet.
- Die Weiterentwicklung und Sicherung dessen, was Bibliotheken an Inhalten anbieten: Dabei liegt das Augenmerk ganz klassisch auf Büchern und digitalen Inhalten in vielen Sprachen beziehungsweise die Übersetzung in »kleine« Sprachen. Es geht aber auch darum, Inhalte zu kreieren – insbesondere in Ländern mit wenig ausgeprägter Schriftkultur – und Materialien gezielt zu distribuieren, vor allem in dünn besiedelten und wenig entwickelten Regionen.
- Die Unterstützung und Weiterbildung derjenigen, die in den Bibliotheken arbeiten – der Bibliothekare: LWB trainiert jedoch nicht nur Bibliothekare (mehr als 1 000 in den letzten Jahren), sondern versucht auch, Modelle sozialen und kulturellen Unternehmertums mit und um Bibliotheken zu entwickeln.

Diese Sicht auf Bibliotheken und vor allem die Entwicklung tauglicher Konzepte für vielfältigste Krisen- und Benachteiligungssituationen ist nicht zu haben ohne Forschung und wissenschaftliche Begleitung. Die intensive Beschäftigung mit innovativen pädagogischen Methoden, auch im Kontext des digitalen und Distanz-Lernens, aber auch das Experimentieren mit innovativen Modellen der Bibliothek als Dritter Ort, dem Einsatz von FabLabs et cetera legen erst die Basis für die Umsetzung in praxistaugliche Instrumente und Lösungen.

Idea Boxes – die kompakte Bibliothek des 21. Jahrhunderts

Eine dieser Lösungen, die in den letzten Jahren auf große positive Resonanz stieß, sind die sogenannten Idea Boxes. Am Anfang stand die Erkenntnis, dass für die weltweit rund 50 Millionen Flüchtlinge oder »Displaced Persons« zwar häufig die existenziellen Grundbedürfnisse gewährleistet sind, dass jedoch darüber hinausgehende, aber genauso existenzielle intellektuelle und emotionale Bedürfnisse gänzlich vernachlässigt werden: Information, Bildung, Beschäftigung, Unterhaltung ist in vielen Flüchtlingslagern kaum gegeben – und das im Schnitt für 17 Jahre (!), denn das ist die durchschnittliche Dauer eines Aufenthaltes.

Bibliotheken aufzubauen, ist in solchen Lagern nur schwer möglich. Es mangelt an Geld, an Engagement, Sensibilität für das Thema und auch an professioneller Verwaltung und

Infrastruktur. Erfolgversprechender schien da ein Konzept, das auf Niedrigschwelligkeit, Mobilität und umfassende Flexibilität setzt. Entwickelt und geboren wurde eine multimediale tragbare Komplett-Bibliothek in der Kiste – begleitet von einer umfassenden »Urgency to Read«-Kampagne, die von acht Nobelpreisträgern mitgetragen wurde.

Das Konzept erweiterte sich hin auf Zielgruppen, die generell von Isolation oder Vernachlässigung bedroht sind. Dazu gehören Menschen in isolierten Siedlungen in extrem weiten ländlichen Gebieten.

Die Idea Boxes sind ideal auf ihre Einsatzorte zugeschnitten. Die farblich ansprechende Box³, fixiert auf zwei Paletten, kann in weniger als 20 Minuten von vier Personen überall aufgebaut werden. Sie enthält alles, um eine »Feld-Bibliothek« in kurzer Zeit zum Leben zu erwecken: Kabel, für die Energieversorgung, Räder, um die Module bewegen zu können, Tische, um mit dem Tablet zu arbeiten, Regale, um Bücher und Medien zu präsentieren, Planen, um Schatten zu spenden sowie Stühle und Kissen. Das Material wurde so ausgewählt, dass Robustheit mit einem akzeptablen Gewicht einhergeht. Die Medien sind in ihren Boxen sicher so verwahrt, dass sie auch längeren Transporten und klimatischen Unbilden unbeschadet widerstehen können.

ANZEIGE

OPAC war gestern:
Heute gibt's LMSCloud

Ihr Bibliothekssystem
mit dem Servicefaktor

Mit
vollständig
integrierter
Onleihe



Mehr Infos unter
Tel. +49 89 207042-620
info@lmscloud.de
www.lmscloud.de



LMSCloud
Ein Unternehmen der ekz Gruppe



3D-Modell der Idea Box: in geschlossenem Zustand (links oben), die einzelnen Module (rechts oben) und aufgebaut. Grafik: Starck network

Jede Box verfügt über eine eigene autarke Energieversorgung durch einen Generator sowie Batterien. Alle Teile des Equipments können über einen integrierten Schaltkreis simultan aufgeladen werden. Wie eng die Schöpfer der Box sich an den potenziellen Anforderungen eines Lagerlebens orientiert haben, zeigt sich bei einem Blick auf den Inhalt.

Eine Teilbox enthält alles, um sich mit der Welt via Satellit oder über Mobilfunk (3G/4G-Standard) zu verbinden, dazu 15 bis 20 Tablets, fünf Laptops sowie einen Server für das interne Netzwerk. Bei der zweiten Teilbox steht das Lernen im Fokus. Das ist sozusagen die kleine »traditionelle« Bibliothek mit 250 Papierbüchern, 50 E-Readern mit tausenden von E-Books, Bildungs-Apps und Zugang zu Wikipedia sowie zur »Khan Academy«, einer internationalen Lernplattform (die französische Variante wurde von LWB entwickelt und aufgebaut) und weiteren Moocs. Dieses Modul zielt expressiv darauf ab, sowohl formale wie informelle Lernprozesse zu begleiten beziehungsweise anzustoßen.

Ein weiteres Modul wendet sich vor allem an Kinder und Familien. In der Teilbox »Unterhaltung und Spielen« steht ein HD Fernseher zur Verfügung, um die täglichen Sendungen verfolgen zu können. Ein Projektor erlaubt die Vorführung von 100 Filmen und Dokumentationen. Brett- und Videospiele können erprobt werden und eine kleine eingebaute Bühne soll zu eigenen musikalischen oder theatralischen Darbietungen animieren.

Der vierte Quader schließlich fokussiert auf das Kreieren: Neben Materialien für das künstlerische Arbeiten wie für das

Basteln, gibt es jede Menge Elektronik: Fünf HD Hand-Held-Kameras für die Produktion eigener Filme und Videos, dazu Grafik-, Design- und Videosoftware, einen Scanner sowie Elektronik- und Roboter-Bausätze (Raspberry Pi & electronics kit).

Alle Module zusammen sind mehr als nur die Addition ihrer Bestandteile. Im besten Fall kann diese »Bibliothek« ein kleines Zuhause abseits der meist unzureichenden ärmlichen privaten Unterkünfte sein, das Gemeinschaft und Geselligkeit stiftet und Gleichgesinnte zusammenbringt. Manchmal, wie in Burundi, wird die Idea Box zudem zum Nukleus vieler Bildungsaktivitäten, mit einem fixen Stundenplan, Integration in Schulstunden – eine Art erweiterte Schulbibliothek.

Die Inhalte jeder Box wurden in enger Abstimmung mit Partnern aus den jeweiligen Ländern entwickelt, um die Erwartungen und Wünsche möglichst genau abschätzen zu können und die kulturellen wie sprachlichen Kontexte mit zu berücksichtigen. Das Konzept hat sich bewährt. Eine Bibliothek des 21. Jahrhunderts, so modern, wie es längst nicht alle der kommunalen Bibliotheken in Europa sind, unglaublich kompakt, praxisgerecht, funktionell! Eine Bibliothek in Modulen, die sich flexibel anpasst, die jede Schwerpunktsetzung mitmacht, die fast universal ihre Dienste leisten kann.

Spektrum des Einsatzes

Einmal in der Welt, zeigte sich schnell, dass die Boxes viel mehr können, als ausschließlich in Flüchtlingslagern eingesetzt zu



Im französischen Calais waren die Idea Boxes bereits im Einsatz, im Flüchtlingslager und in der Stadt. Foto: Fred Collier, City of Calais

werden. Das Konzept erweiterte sich hin auf Zielgruppen, die generell von Isolation oder Vernachlässigung bedroht sind. Dazu gehören beispielsweise Menschen in isolierten Siedlungen in extrem weiten ländlichen Gebieten, aber auch Bewohner von Städten oder Stadtteilen, die so verarmt sind, dass auf kulturelle und bildungsbezogene Infrastrukturleistungen nicht oder nur noch minimal zurückgegriffen werden kann. Auch überalterte Gemeinschaften zeichnen sich häufig dadurch aus, dass die Zugehörigen gänzlich auf ihren kleinen Zusammenschluss zurückgeworfen sind, und dann sind da weitere Randgruppen wie zum Beispiel Obdachlose.

Damit wurden die Idea Boxes global. Programme gibt es in Mali (Idea Boxen für Straßenkinder), Burundi, Ruanda, dem Kongo, Äthiopien, in Kolumbien, Indien, Jordanien, dem Libanon – das sind die bekannten Krisen- und Armutsgebiete der Welt. Daneben wurden aber auch Idea Boxes in Nordamerika, in Australien, Frankreich, entlang der Flüchtlingsrouten in Europa stationiert und sollen zukünftig auch in Deutschland eingesetzt werden.

Es mag befremdlich klingen: Idea Boxes in den USA?: In der Bronx (New York, dort war die NY Public Library Partner) und in Detroit (Michigan, 40 Prozent der Einwohner leben unterhalb der Armutsgrenze) kamen die Boxen zum Einsatz für Jugendliche aus einkommensarmen Haushalten, vor allem, um Zugang zu außerschulischen Bildungsprogrammen, auch in den Ferienzeiten und nach der Schule zu bieten. Die Idea Boxes fungieren als eine Art Pop-Up-Mediatheken in öffentlichen Parks, an belebten Straßenecken, in Wäschereien oder auch Sozialstationen.

Ganz anders gelagert ist die Initiative für Australien und die Torres Strait Inseln, hier versucht man seit Langem, den indigenen Einwohnern nicht nur ihre (angestammten) Rechte zu sichern, sondern auch historisch bedingte kulturelle und Bildungsbenachteiligungen auszugleichen. Anlass für ein langfristiges und mehrstufiges Engagement rund um die Idea Boxes ist ein staatliches Programm: der Erhalt und die Wiederbelebung der indigenen Sprachen und kulturellen Identitäten (nur 60 von vormals über 250 Sprachen sind noch lebendig).

Inhaltlich konzipiert von drei State Libraries, wird es die Aufgabe der Idea-Box-Bibliothekare sein, dafür zu sorgen, dass die Adressaten tatsächlich erreicht werden können und dass sie die Möglichkeiten erhalten, sich zu vernetzen.

In Europa sind es sowohl die Flüchtlingslager in Athen, auf Lesbos (Moria), Calais (inzwischen aufgelöst) und La Linere (bei Dunkerque), die vom LWB-Programm profitieren. Daneben sind es französische Städte – Marseille, Montpellier, Paris – mit ihren Banlieues und Stadtteilen, in denen viele Flüchtlinge und Minderheiten leben, wo die Boxen am intensivsten genutzt werden. Die Resonanz ist so gut, dass eine Reihe weiterer Projekte für Frankreich geplant sind.

Libraries Without Borders wurde bei der Entwicklung und der fortlaufenden Finanzierung der Boxes vielfach unterstützt. Eine Box kostet rund 45 000 Euro. Transport, Aufbau und die Einweisung vor Ort sind hier nicht enthalten, eben so wenig Entwicklungskosten und die notwendige wissenschaftliche Begleitung. Viele Partner engagieren sich bereits. Die Website zeigt Logos beziehungsweise Fotos von mehr als 70 Organisationen, Firmen, Behörden, Politikern, Künstlern – und auch einigen Bibliotheken. Deutschland ist noch nicht dabei, aber man darf gespannt sein, ob und wie die Idea Boxes ihre Bestimmung in Deutschland finden.

1 Vgl. zu allen folgenden Informationen: Bibliothèques Sans Frontières. URL: <https://www.librarieswithoutborders.org/> sowie Idea Boxes. URL <https://www.ideas-box.org/index.php/en/> (24.1.2017). Ich danke Barbara Schack sowie Javier Bermudez von LWB für ihre Informationen sowie die Überlassung der Fotos.

2 Vgl. dazu auch Barbara Schack: Library Services for Refugees – Ideas Box Usecase. PowerPoint-Folien ihres Vortrags auf dem Bibliothekskongress Leipzig, 2016. URL: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2567> (24.1.2017)

3 Die Idea Box wurde vom Designer Philippe Starck entwickelt.



Prof. Dr. Haike Meinhardt (Foto: privat) wurde 1961 in Dresden geboren. Sie studierte Germanistik, Anglistik und Literaturgeschichte. Seit 2002 ist sie Professorin an der Fachhochschule Köln für das Gebiet »Strukturen des Bibliotheks- und Informationswesens«. – Kontakt: haike.meinhardt@fh-koeln.de